

05. Juli 2007

[KAS-Länderberichte](#)
[Homepage KAS](#)

Kroatien vor den Wahlen: Gerät die HDZ ins Hintertreffen?

PARTEIEN	PULS	PROMOCIJA PLUS	WAHL 2003
HDZ	23	22,2	43,42
SDP	30	27,6	19,08
Volkspartei	6,3	7,2	6,58
Rechtspartei	9	7,5	5,27
Bauernpartei mit Sozialliberalen	5	8,2	
Rentnerpartei	7	5,9	1,97

Fünf Monate vor den für Ende November zu erwartenden Parlamentswahlen scheint die regierende HDZ in die Defensive zu geraten. Jüngste Umfrageergebnisse lassen erkennen, dass der noch vor einigen Monaten allgemein erwartete Wahlsieg von Partei- und Regierungschef Ivo Sanader kein Selbstläufer mehr ist. Oder bahnt sich in Kroatien gar ein politischer Wechsel an?

Ein neuer Trend?

Das ganze vergangene Jahr hindurch lieferten sich HDZ und SDP in der Wählergunst ein Kopf-an-Kopf-Rennen auf niedrigem Niveau. Folgt man den Werten der wenigen als seriös geltenden Umfrageinstitute (PULS u. Promocija Plus), so lag im wesentlichen die HDZ mit zwischen 23 u. 25 % der Stimmenanteile vorne – mal mehr, mal weniger dicht gefolgt von den oppositionellen Sozialdemokraten.

Die kleineren Parteien befanden sich immer deutlich unter 10%, während der Anteil der unentschlossenen Wähler auf zwischen 35 bis 40 % beziffert wurde. Im

Mai übernahm dann erstmals die SDP die

Führung in den Umfragen, und dieser Trend stabilisierte sich im Juni. Derzeit zeigen die beiden führenden demoskopischen Institute folgendes Bild, wobei – wie stets in kroatischen Umfragen – der Anteil der Befragten ohne Meinung ausgeblendet ist (s. Tabelle oben)

Die Daten zeigen, dass sich die regierende HDZ der Tatsache stellen muss, dass die oppositionelle SDP in der Wählergunst derzeit vor ihr liegt. Wie konnte es hierzu kommen? Kann aus der Momentaufnahme ein langfristiger Trend werden? Die SDP hat sich in den vergangenen Monaten von dem negativen Dauerimage der Konzeptionslosigkeit und der inneren Zerstrittenheit, mit dem sie seit der Wahlniederlage vom Herbst 2003 leben musste, ein Stück weit befreit. Diese Entwicklung begann zu Jahresbeginn, als bekannt wurde, dass der SDP-Vorsitzende und ehemalige Premierminister Ivica Račan an einem schweren Krebsleiden erkrankt war. Der Kampf des Betroffenen gegen die Krankheit, sein mit bewundernswerter Haltung

05. Juli 2007

[KAS-Länderberichte](#)
[Homepage KAS](#)

ertragenes Leiden beherrschte die Medien bis zu Račans Tod am 29. April, und nach Ansicht der Beobachter konnte die SDP von einem Mitleidseffekt in der Bevölkerung profitieren. Die ungeteilte Aufmerksamkeit von Öffentlichkeit und Medien war der Partei vor dem Hintergrund der Suche nach einem neuen Parteichef jedenfalls einen weiteren Monat sicher. Dabei kam es in der SDP keineswegs zu der von vielen erwarteten Zerreißprobe, sondern die vier potentiellen Nachfolger Račans lieferten sich einen fairen und öffentlichkeitswirksamen Wettstreit, der rückblickend durchaus als positiver Beitrag zur politischen Kultur in Kroatien gewertet werden kann. Am Ende setzte sich im Juni mit Zoran Milanović der jüngste der Kandidaten gegen seine Konkurrenten aus dem alten Establishment der SDP durch. Mit dem 1966 geborenen Juristen und Berufsdiplomaten haben die SDP-Delegierten ganz bewusst ein neues Gesicht zum Vorsitzenden gewählt: ein junges, smart und ‚unverbraucht erscheinendes politisches Talent soll den Imagewechsel der Partei unterstreichen und den politischen Wechsel ermöglichen. Für die HDZ konnte die plötzliche Hausse der Sozialdemokraten nicht überraschend kommen. Schließlich hatte man bereits seit Mitte 2006 den politischen Konkurrenten das Spiel in der Medienarena ein Stück weit überlassen, um sich keinen verfrühten Vorwahlkampf aufzwingen zu lassen. Die Erkrankung Ivica Račans und die Frage nach seiner Nachfolge ließen die SDP zudem zwangsläufig im Fokus der Medien stehen. Die Strategie der HDZ bestand dem gegenüber darin, abzuwarten und den Vorwahlkampf erst im Herbst beginnen zu lassen. (Der offizielle Wahlkampf ist in Kroatien gesetzlich auf die Dauer eines Monats begrenzt.)

Die jüngsten Umfragezahlen zwangen jedoch zu einem Strategiewechsel: die HDZ ging in die Offensive und stieg mit einem großen Parteikongress am 30. Juni in den Vorwahlkampf ein.

Die Strategie der HDZ

Sollte der Parteitag vom vergangenen Wochenende einen Stimmungsumschwung in der kroatischen Öffentlichkeit einleiten, dann kann er nach einhelliger Meinung aller Beobachter als Etappensieg gewertet werden – auch wenn sich dies in den Meinungsumfragen wegen der Urlaubszeit wohl erst frühestens Anfang September niederschlagen wird. Rund sechstausendfünfhundert Delegierte und Gäste wohnten einem eindrucksvollen Spektakel amerikanischer Prägung bei, das in einem nicht zu erwartenden Umfang von prominenten Künstlern und Sportlern unterstützt wurde. Für Premier Sanader war es die perfekte Bühne, sich als souveräner und erfolgreicher Partei- und Regierungschef zu präsentieren. „HDZ zna“ – „die HDZ weiß, wie es geht“! – mit diesem Leitmotto verwies Ivo Sanader auf die Erfolge seiner Partei in der zu Ende gehenden Legislaturperiode:

- der Beginn und erfolgreiche Verlauf der Verhandlungen mit der EU sowie die bevorstehende Einladung zur Mitgliedschaft in der NATO;
 - die Rückzahlung staatlicher Schulden an die Rentner;
 - die Schaffung von 85.000 neuen Arbeitsplätzen;
 - die Steigerung des Bruttoinlandsprodukts auf zuletzt knapp sieben Prozent;
 - der weitere Ausbau der Verkehrsinfrastruktur;
 - jüngste spektakuläre Erfolge bei der Korruptionsbekämpfung u.v.m.
- Der Verweis auf die erzielten Erfolge stellt den einen Teil der HDZWahlkampfstrategie dar. Der andere Teil, so wurde deutlich, besteht in einem Wahlprogramm, das die bisher bekannt gewordenen Ideen und Forderungen der politischen Gegner eher aufgreift als bekämpft. Es bündelt sich im Slogan „3 mal 7“ und zielt im wesentlichen auf folgende Bereiche ab:
- sieben staatlich geförderte Entwicklungsprogramme sollen aufgelegt werden (Bildung, Umwelt, Ausbau des Straßennetzes in den Regionen, Fertigstellung der Autobahnprojekte, Bereitstellung von Wasserleitungen in jedem Haushalt,

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Auslandsbüro Kroatien
DR. CHRISTIAN SCHMITZ

03. Juli 2007

[KAS-Länderberichte](#)

[Homepage KAS](#)

Ausbau der Gasleitungen und stabile Energieversorgung insgesamt),
- mindestens sieben Prozent dauerhafte Steigerung des Bruttoinlandsproduktes pro Jahr;
- Senkung der Arbeitslosigkeit auf sieben Prozent (derzeit liegt die Quote zwischen 10,3 und 14 Prozent).

Hinzu kommen weitere Wahlversprechen wie eine mäßige Erhöhung der Arbeitslosenhilfe, die Arbeitserlaubnis für Rentner, versicherungstechnische Erleichterungen für junge Arbeitnehmer, die Herabsetzung des Wahlrechts auf sechzehn Jahre und ein spezielles Fortbildungsprogramm für junge Arbeitslose. Insgesamt war der Parteitag vom 30. Juni für die HDZ ein gelungener Auftakt des Vorwahlkampfes, der sowohl die Medien wie die politischen Gegner überraschte. Die Presseberichte waren überwiegend wohlwollend, und selbst die politisch links stehenden Blätter berichteten neutral. Die liberalen und sozialen Elemente in Sanaders Rede wurden positiv vermerkt. Ausländischen Beobachtern fiel die lockere Atmosphäre der Veranstaltung ebenso auf wie das Fehlen von in der Vergangenheit als übertrieben empfundenen nationalem Pathos. Der HDZ scheint es gelungen zu sein, ihre Mediendefensive zu überwinden und darüber hinaus ein Wahlprogramm vorzulegen, das den politischen Gegnern kaum Angriffsfläche bietet. Während die SDP lediglich den „Showcharakter“ der Veranstaltung kritisierte, kamen aus anderen Teilen der Opposition, z.B. aus der stets besonders regierungskritischen HNS sogar anerkennende Stimmen.

SDP oder HDZ? Welche Partei hat die besseren Wahlchancen?

Auf den ersten Blick scheint sich die SDP derzeit im Vorteil zu befinden. Da sind die für sie günstigen Umfragedaten, da gibt es einen jungen und dynamischen neuen Vorsitzenden, der die Partei einigen und mitreißen kann und dem die Medien gewogen zu sein scheinen. Und schließlich gibt es eine große Anzahl von potentiellen

Wählerinnen und Wählern, bei denen ein „neuer Mann“ Hoffnungen wecken kann. Gemeint sind jene schätzungsweise zwei Drittel der kroatischen Bevölkerung, die sich angesichts hoher Steuern, hoher Lebenshaltungskosten und niedrigen Verdiensten vom bisherigen Aufschwung des Landes ausgeschlossen fühlen. So muss das Gros der Bevölkerung mit Durchschnittsverdiensten von 650 Euro netto und Lebenshaltungskosten, die sich von denen in Deutschland oder Frankreich kaum unterscheiden, finanziell über die Runden kommen. Es ist nachvollziehbar, dass diese Menschen womöglich ein neues Gesicht in der Politik mit neuen Hoffnungen für sich selbst verbinden. Es kommt hinzu, dass die Regierung und die HDZ ungeachtet einer objektiven Erfolgsbilanz ihrer Arbeit in den letzten Jahren mit einem negativen Image in der Bevölkerung zu kämpfen hat. Abgesehen von dem mitunter verzerrten Bild, das eine permanent skandalisierende und personalisierende Presse von der Regierungsarbeit zeichnet, tragen viele Kroaten der reformierten HDZ von heute noch immer gesellschaftliche Verwerfungen und soziale Schiefagen nach, die aus der ersten und weitgehend misslungenen Privatisierungswelle Ende der 1990er Jahre unter Präsident Tuđman resultieren. Obwohl sich fast jede kroatische Partei in der Vergangenheit zum Teil deftige Fälle von Korruption und Vetternwirtschaft leistete, wirft das Ende der „Tuđman-Ära“ in der Öffentlichkeit ihre Schatten vor allem auf die HDZ, was sich heute als klarer Wettbewerbsnachteil erweist und vom politischen Gegner weidlich instrumentalisiert wird.

Und schließlich sind es der Erfolg und die Dominanz von Ivo Sanader selbst, die paradoxerweise auch negative Konsequenzen für das Image der Regierung in der Öffentlichkeit haben: Kroatien verfügt mit Sanader über einen Politiker von internationalem und für Kroatien historischem Format, neben dem die übrigen Kabinettsmitglieder weitgehend blass wirken. Damit handelt sich die HDZ-Regierung in den Medien und bei den politischen Gegnern den ständigen Vorwurf

03. Juli 2007

[KAS-Länderberichte](#)

[Homepage KAS](#)

ein, sie sei nur eine „One-Man-Show“. Die Kroaten haben ein gespaltenes Verhältnis zu ihrem Premier: zwar wünschen ihn sich die meisten Kroaten wieder als Regierungschef, doch auf der Liste der unbeliebtesten Politiker nimmt Ivo Sanader ebenfalls stets einen der vorderen Plätze ein. Doch auch die SDP hat ihre Schwachpunkte: zunächst kann sich die HDZ damit trösten, dass Umfragedaten bekanntlich mit Vorsicht zu genießen sind, zumal, wenn sie auf unklaren Erhebungsverfahren beruhen und sich nicht über einen längeren Zeitraum bestätigt haben. Schwerer wiegt aber, dass die Strategie mit dem neuen und unverbrauchten Gesicht an der Spitze der SDP einen auffälligen Webfehler hat: nicht Zoran Milanović soll nach dem Willen der SDP-Führung im Herbst gegen Ivo Sanader um das Amt des Premierministers ins Rennen gehen, sondern diese Funktion soll, so ist es schon seit längerem in der SDP verabredet, der vor kurzem noch parteilose Wirtschaftsprofessor und ehemalige Wirtschaftsminister Ljubo Jurčić übernehmen. Falls sich an dieser Konstellation nichts ändert, wird die SDP der HDZ und auch den Medien im Wahlkampf eine offene Flanke bieten und Antworten auf unbequeme Fragen fordern, die schon von einigen Journalisten aufgeworfen werden:

Warum soll ein Mann Premierminister werden, der als Wirtschaftsminister schon seine Chance hatte, Kroatien wegweisende Perspektiven zu mehr Wachstum und Wohlstand zu geben und der diese nicht zu nutzen verstand? Warum traut man Milanović die Position des Premiers nicht zu? Kann es wirklich einem Technokraten als Regierungschef gelingen, Kroatien in die EU zu führen?

Es ist jedenfalls schon jetzt erkennbar, dass sich die SDP mit ihrer de facto Doppelspitze keinen Gefallen tun wird. Auch die Auflösung dieser Konstellation dürfte problematisch werden, denn sie würde den gerade zu Ruhe gekommenen Sozialdemokraten Anlass für neue innerparteiliche Auseinandersetzungen geben. Die absolute Macht werden die Altkader in der SDP ihrem Jungstar wohl noch

vorenthalten wollen.

Ein weiterer Schwachpunkt der SDP liegt in der strukturellen Unterlegenheit gegenüber der HDZ. Diese hat mit über 200.000 Mitgliedern (davon 50.000 in der Jugendorganisation) für kroatische Verhältnisse den Charakter einer Massenbewegung mit hohem Mobilisierungspotential. So hat es die HDZ ungeachtet vorheriger negativer Voraussagen selbst in ihren schlechtesten Zeiten geschafft, mit Abstand stärkste Fraktion zu werden (bei den Wahlen im Jahr 2000, als viele ihrer Anhänger den Urnen ferngeblieben waren). Die Anhängerschaft der SDP wird demgegenüber auf 50. – 60.000 Parteimitglieder geschätzt.

Zudem begünstigt das kroatische Wahlsystem (dazu erscheint in Kürze ein Bericht auf www.kas.hr) die HDZ, weil für den Wahlerfolg die jeweiligen Mehrheiten in den zwölf Wahlkreisen entscheidender sind als die landesweite Stimmenverteilung. Da zwei dieser Wahlkreise, nämlich der „Wahlkreis“ der nationalen Minderheiten und der „Wahlkreis“ der Diasporakroaten traditionell von der HDZ gewonnen werden, kann die HDZ landesweite Verluste letztlich kompensieren bzw. Vorsprünge noch erheblich ausbauen. Das gute Wahlergebnis von 2003 war zu einem großen Teil hierauf zurückzuführen, und auch für den Herbst 2007 hat die HDZ im kroatischen Wahlsystem einen guten Verbündeten. Nicht ohne Grund hat der neue SDP-Vorsitzende

Milanović - allerdings vergeblich - versucht, die im Grundsatz von allen Parteien angestrebte und für den EU-Beitritt notwendige Novellierung des kroatischen Wahlsystems noch in der laufenden Legislatur durchzusetzen. Ein letzter Punkt sei genannt, bei dem sich die HDZ gegenüber der SDP im Vorteil befindet. Während sich die Opposition in vielen Punkten, auch vor dem Hintergrund persönlicher Ambitionen einzelner Protagonisten uneins ist, hat die HDZ auf nationaler Ebene die mit Abstand vielfältigsten Koalitionsoptionen. Sie reichen von der eher theoretischen Möglichkeit einer großen Koalition über die wahr-

[Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.](#)

Auslandsbüro Kroatien
DR. CHRISTIAN SCHMITZ

03. Juli 2007

[KAS-Länderberichte](#)
[Homepage KAS](#)

scheinliche Variante eines liberal-bürgerlichen Bündnisses mit HSLs und HSS (evtl. unter Einschluss der national-konservativen HSP, der Rentnerpartei und Vertretern nationaler Minderheiten) bis hin zu einer Konstellation, welche die linksliberale HNS berücksichtigt. Letztere ist überhaupt die einzige Partei, die bisher ein gewisses Interesse an einer Koalition mit der SDP bekundet hat. Da ein Lager aus SDP und HNS aus jetziger Sicht keine Mehrheit für eine erfolgreiche Regierungsbildung erlangen dürfte, liegen alle Trümpfe derzeit noch bei der HDZ, selbst wenn diese nicht stärkste Partei werden sollte.

Ausblick

Die schlechten Umfragewerte der vergangenen beiden Monate sollten die HDZ aufgerüttelt haben: der Wahlsieg im November wird kein Selbstläufer werden. Während viele sachliche Argumente kaum einen Zweifel an einem erneuten Erfolg der HDZ lassen, sorgt eine hohe Anzahl von mit ihrer Lebensqualität unzufriedenen und unberechenbaren Wählern für Unsicherheit. Deren Wahlverhalten wird sich rationalen Überlegungen womöglich entziehen und kann der HDZ unliebsame Überraschungen bereiten. Um so wichtiger wird es für die Partei daher in den nächsten Monaten sein, ihre Mitgliedschaft und deren Umfeld zu mobilisieren. Da gravierende Fehler und Versäumnisse der HDZ-Regierung nicht vorgeworfen werden können, selbst das Wahlprogramm den Einspruch der politischen Gegner vermissen lässt, wird sich Kroatien wohl darauf einstellen müssen, dass der bevorstehende Wahlkampf kein Wettstreit der Ideen und Programme werden wird. Die nächsten Monate werden zeigen, ob statt dessen persönliche Diffamierungen und Anfeindungen die politische Auseinandersetzung bestimmen werden.